



„D'Roll vun de Gemengen am Kontext vum zukünftigen Naturschutzgesetz“

Umfrage bei 20 SICONA-Gemeinden zu den Themen Naturschutz & Kompensation



24. November 2014

Wenn private oder öffentliche Akteure in die Natur eingreifen, dann sind sogenannte Kompensationsmaßnahmen durchzuführen. Bisher wurden diese Kompensationen immer erst nach Abschluss des Projektes, z. B. nach dem Bau einer neuen Straße durchgeführt. Dies ist in Zukunft zumindest bei einem Teil der Eingriffe nicht mehr möglich, da das EU-Recht in einer Reihe von Fällen eine vorgezogene Kompensation fordert. Hinzu kommt, dass es für die öffentliche Hand oftmals sehr schwierig war, die benötigten Grundstücke zu erwerben um die notwendigen Kompensationen durchzuführen.

Der ehemalige Umweltminister hat daher 2012 eine Reihe von Änderungen im Naturschutzgesetz (Projet de loi 6477) vorgeschlagen, u. a. auch die Möglichkeit vorgezogene Kompensationen in sogenannten Flächenpools durchzuführen. Gemeint waren damit Verbesserungen der Natur, die sozusagen auf Vorrat durchgeführt werden und in ein sogenanntes Ökokonto eingebucht werden. Wird danach ein Eingriff durchgeführt, kann der Verursacher relativ einfach und schnell auf diese „Rücklage“ zurückgreifen. Auch für die Natur hat dies Vorteile: Ersatzmaßnahmen bestehen schon vor der Zerstörung an anderer Stelle und erlauben es z. B. gefährdeten Arten in die Ersatzflächen zu wandern. Im Gesetzesprojekt von 2012 war aber auch vorgesehen, dass neben dem Staat, auch die Gemeinden solche vorgezogenen Kompensationsmaßnahmen durchführen könnten.

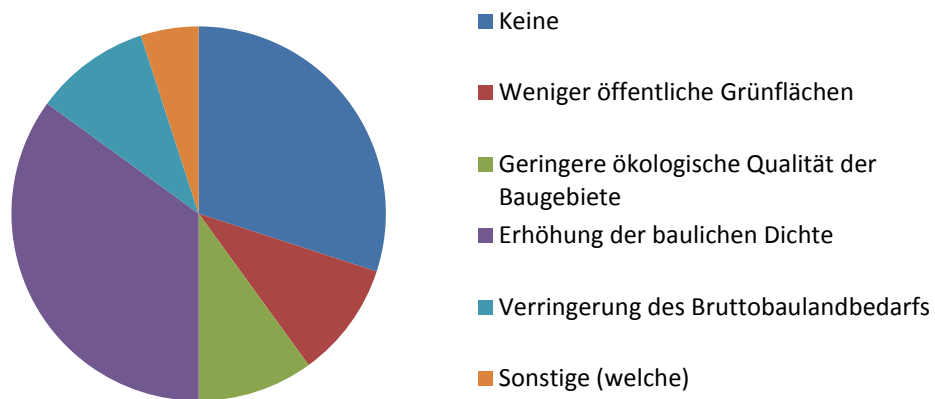
Die neue Regierung will das Gesetzesprojekt überarbeiten und nach unserem Informationsstand das „Office National du Remembrement“ mit der Beschaffung der Flächen betrauen, während die „Administration de la Nature et des Forêts“ für die fachliche Umsetzung zuständig sein soll. Dies gilt für staatliche Eingriffe, während die Gemeinden weiterhin für die Kompensation von kommunalen Eingriffen zuständig sein sollen.

Die Meinung der Gemeinden

SICONA-Ouest und SICONA-Centre wollten in dem Zusammenhang wissen was die Meinung der Gemeinden zu dieser Thematik ist, und haben die politisch Verantwortlichen von 20 Mitgliedsgemeinden befragt. Es handelt sich hierbei selbstverständlich nicht um eine repräsentative Umfrage, sondern um ein Meinungsbild von 20 Gemeinden unterschiedlicher Größe. Die Antworten der Gemeinden auf die 13 gestellten Fragen werden nachfolgend dargestellt.

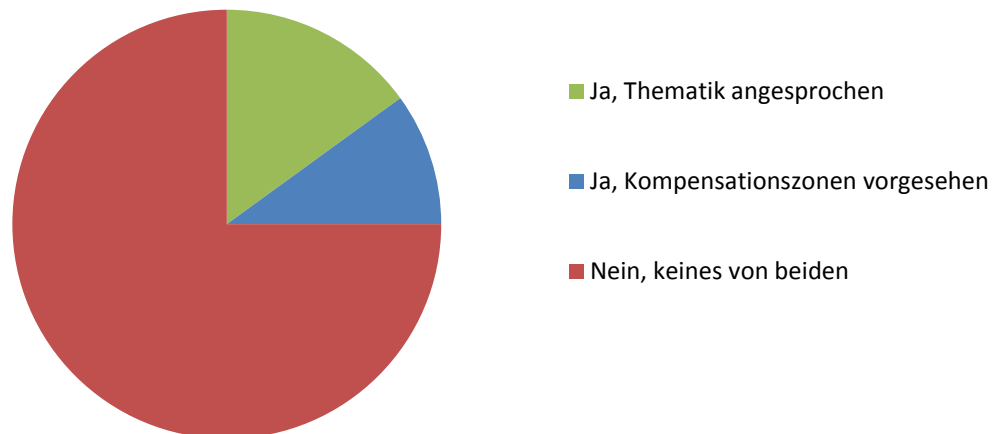
Darüber hinaus haben wir uns in den letzten Monaten bei Besuchen in Rheinland-Pfalz auf den verschiedenen administrativen Ebenen (Land, Kreis, Verbandsgemeinde) in Mainz, Trier und Schweich darüber informiert, wie unsere Nachbarn mit dieser Thematik umgehen, welche Probleme auftreten und wie die Aufgaben zwischen den Akteuren verteilt sind. Die Ergebnisse dieser Gespräche sind, neben den Ergebnissen der Meinungsumfrage, auch in die Schlussfolgerungen eingeflossen. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Ansprechpartnern für den sehr informativen Austausch bedanken: Herr Matthias Schneider, Umweltministerium Mainz, Herr Norbert Rösler, Leiter der Umwelt – und Bauabteilung im Kreis Trier-Saarburg, Frau Christiane Horsch, Bürgermeisterin, und Mitarbeiter der Verbandsgemeinde Schweich.

Im zukünftigen Naturschutzgesetz sollen Flächenpools und Ökopunkte eingeführt werden. Glauben Sie, dass diese Neuerung im Naturschutzgesetz Auswirkungen auf die Gestaltung der Baugebiete in Ihrer Gemeinde haben wird?



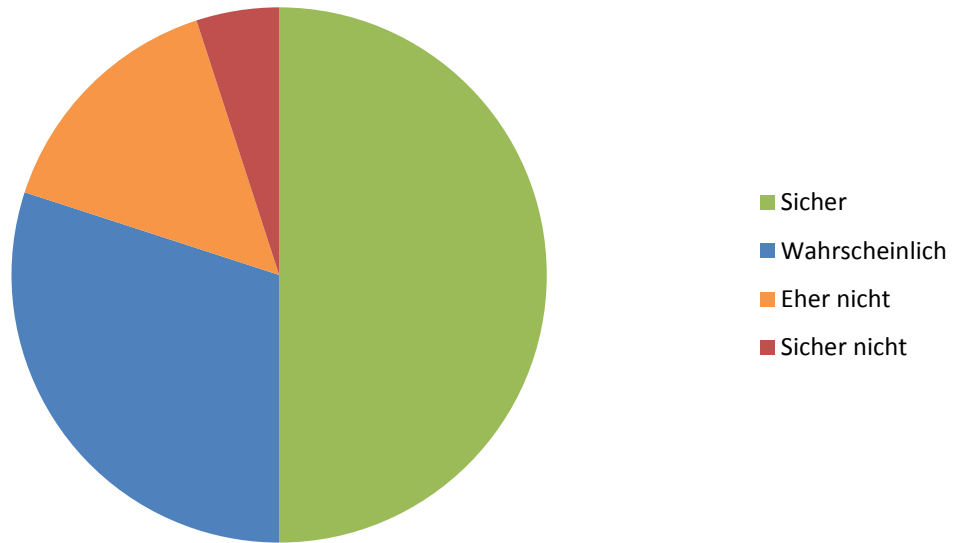
9 befragte Gemeinden glauben, dass es zu einer Erhöhung der baulichen Dichte resp. zu einer Verringerung des Bruttobaulandbedarfs kommen wird. 6 glauben, dass sich nichts ändert, aber immerhin 4 denken dass die ökologische Qualität der Baugebiete zurückgeht oder weniger öffentliche Grünflächen angelegt werden.

Wurde die Thematik "Kompensationszonen" in Ihrer Gemeinde bereits im Rahmen der PAG-Erstellung angesprochen oder sogar schon Zonen ausgewiesen, in denen kompensiert werden soll?



Erst bei 5 von 20 Gemeinden wurde das Thema Kompensationszonen im Rahmen der Erstellung der Flächennutzungspläne thematisiert. Das ist ein erstaunliches Resultat, da das Nachhaltigkeitsministerium die Gemeinden bei der Erarbeitung der „Plan d'aménagement communal“ systematisch auffordert, Kompensationszonen zu definieren. Möglicherweise ist das Resultat darauf zurückzuführen, dass die befragten Gemeinden diese Phase bei ihren PAGs noch nicht erreicht haben.

Wollen Sie als Gemeinde einen solchen Flächenpool für den kommunalen Bedarf anlegen?

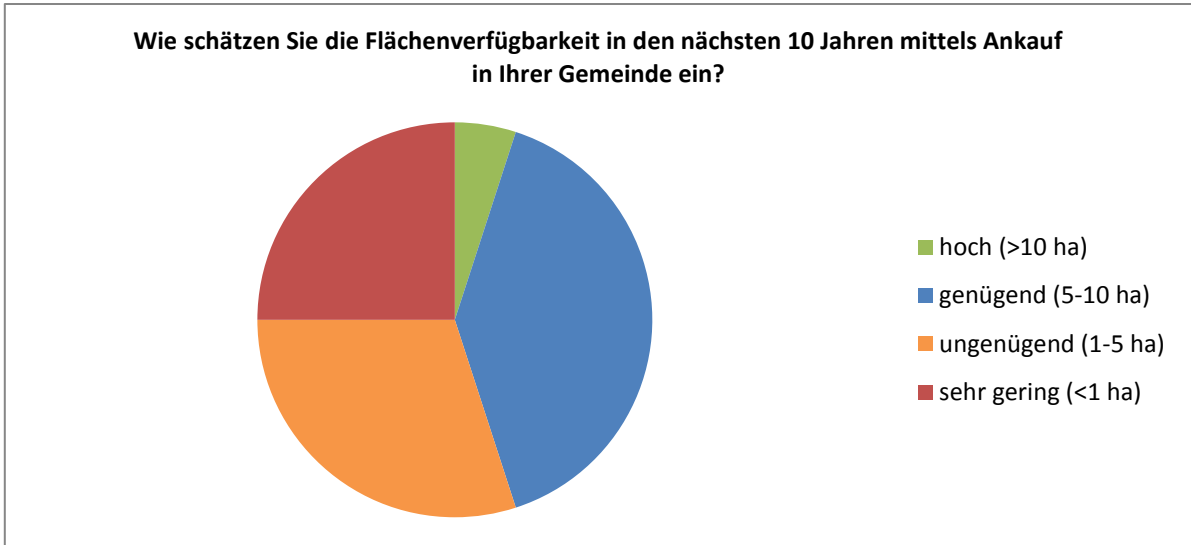


16 von 20 befragten Gemeinden wollen sicher oder wahrscheinlich einen Flächenpool für den kommunalen Bedarf anlegen. Nur eine Gemeinde will das nicht, 3 eher nicht. Dass sich über $\frac{3}{4}$ der Gemeinden pro kommunalen Flächenpool aussprachen, ist damit zu erklären, dass die Befragten anderenfalls einen starken Verlust von Natur- und Erholungsraum in ihrer Gemeinde befürchten.

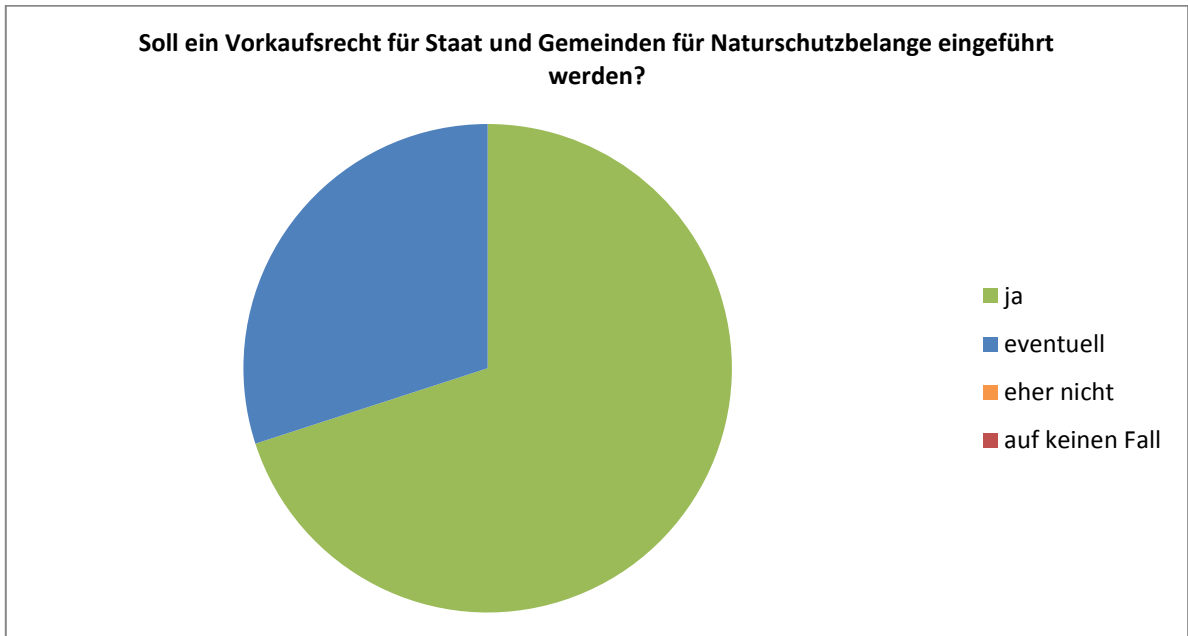
Wenn ja, wollen Sie die fachliche Betreuung des Flächenpools an SICONA übergeben?



18 von 20 Befragten würden die fachliche Betreuung ihres kommunalen Flächenpools an den SICONA-Ouest oder SICONA-Centre übergeben. Hier spielt nicht nur ein gewisses Vertrauensverhältnis eine Rolle sondern auch, dass die Flächenpools oft untrennbar an andere Naturschutzprojekte der Gemeinden anschließen.

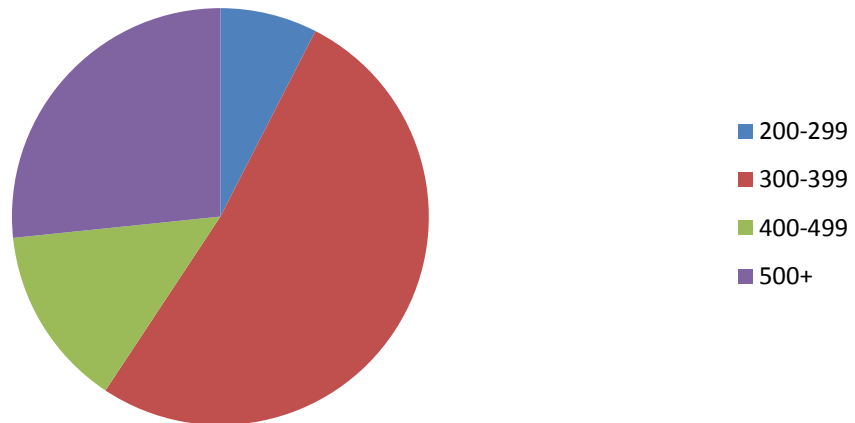


Bei der Flächenverfügbarkeit sind die Befragten überwiegend skeptisch: 11 von 20 Befragte glauben, dass eher nicht genug Flächen zu Verfügung stehen. Demgegenüber schätzen 9 Befragte, dass die Flächenverfügbarkeit genügend bis hoch sein wird.



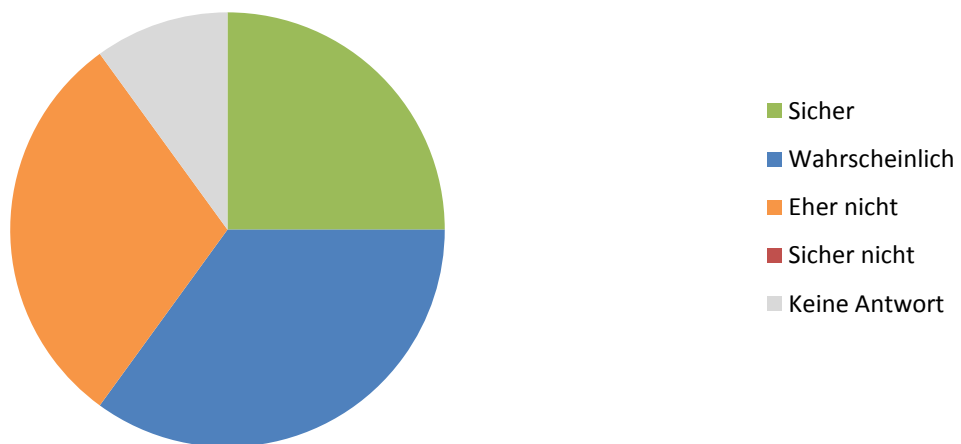
Diese Frage wurde eindeutig beantwortet: 14 Befragte antworteten mit „ja“, 6 mit „eventuell“.

Wie hoch schätzen Sie zur Zeit den Bodenpreis für landwirtschaftliche Böden in Ihrer Gemeinde ein? €/a



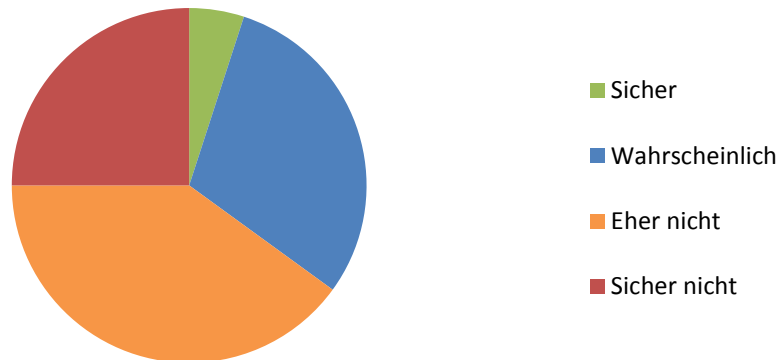
Die knapper werdende Ressource Boden wird immer teurer. Beim Bodenpreis spielt nicht nur die Nähe zu Luxemburg-Stadt eine Rolle, sondern auch der Konkurrenzdruck zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben spiegelt sich in der Darstellung wider.

Würden Sie versuchen mit einer Nachbargemeinde zusammen einen Flächenpool einzurichten?



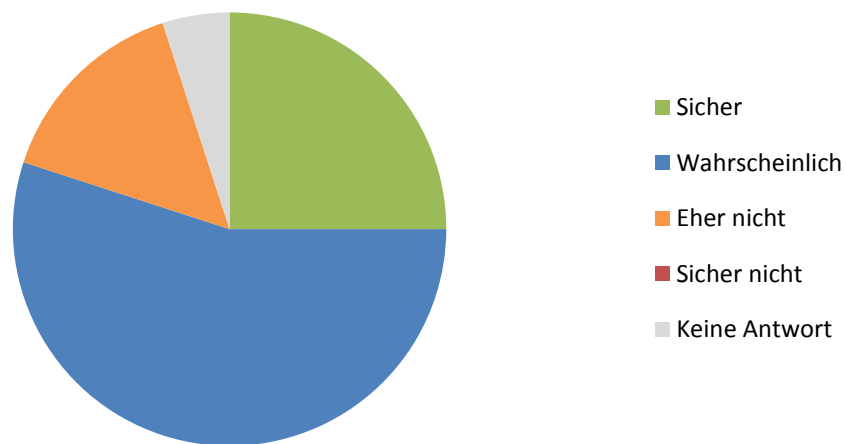
Bei dieser Frage haben nur ¼ der Befragten mit einem eindeutigen „ja“ geantwortet. 8 antworteten mit „wahrscheinlich“, 6 mit „eher nicht“. Besonders ländliche Gemeinden mit einem eher geringen Kompensationsbedarf und einem großen Potential an geeigneten Landschaften können problemlos fachlich gute Flächenpools einrichten, so dass hier kein Bedarf besteht gemeindeübergreifende Flächenpools einzurichten.

Falls andere Gemeinden keine oder ungenügend geeignete Flächen für einen Flächenpool hätten, wären Sie dann bereit Ökopunkte an diese Gemeinde zu verkaufen?



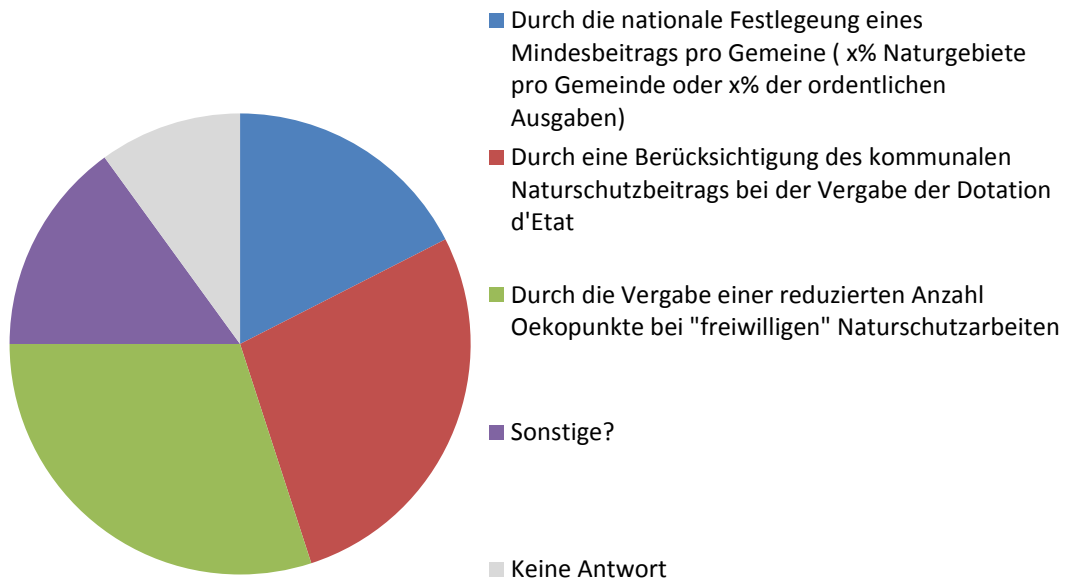
8 von 20 Befragten beantworteten diese Frage mit „eher nicht“, ¼ sagte „nein“. Nur 1 Gemeinde wäre bereit Ökopunkte an eine andere Gemeinde zu verkaufen. Die Antworten auf diese Frage könnten dazu verleiten, den Gemeinden „Kirchturmspolitik“ vorzuwerfen, doch der Hauptgrund liegt sicherlich darin, dass die Befragten befürchten, dass es ohnehin eng bei der Beschaffung der Kompensationsflächen für den Eigenbedarf werden könnte.

Glauben Sie, dass die normale Naturschutzarbeit (z.B. Flächenankauf im Rahmen eines LIFE-Projektes) nach der Einführung der Flächenpools wie bisher fortgesetzt wird?



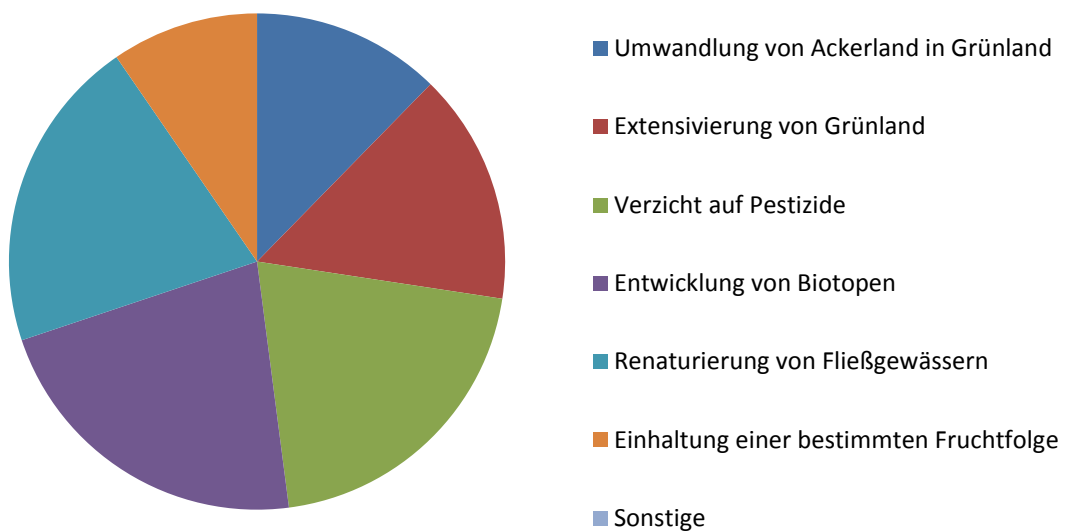
11 von 20 Befragten wollen die normale (freiwillige) Naturschutzarbeit nach Einführung der Flächenpools wie bisher wahrscheinlich fortsetzen, ¼ will das sicher tun. Das ist eine sehr wesentliche Frage für den Naturschutz der Zukunft. Das, was heute in Luxemburg im „freiwilligen“ Naturschutz geschieht, ist eigentlich bestenfalls eine Teilkompensation dessen was seit den siebziger Jahren bei uns zerstört wurde. Würde diese Arbeit eingestellt, hätte dies dramatische Folgen für die Natur und deren Lebewesen.

Wie könnte man die Gemeinden motivieren sowohl im proaktiven Naturschutz tätig zu sein, als auch einen Flächenpool einzurichten?



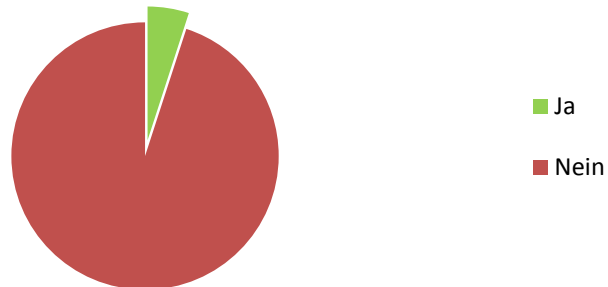
Bei diesen Antworten ist kein eindeutiger Trend erkennbar: Jeweils 6 Befragte plädierten für die Berücksichtigung des kommunalen Naturschutzes bei der Vergabe der „Dotation de l'Etat“ bzw. für die Vergabe einer reduzierten Anzahl von Ökopunkten bei freiwilligen Naturschutzarbeiten.

Welche Maßnahmen würden Sie prioritär versuchen im Rahmen der Flächenpools durchzuführen? Mehrfachnennungen möglich



Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Dabei verteilen sich die Antworten fast gleichermaßen, so dass kein besonderer Trend erkennbar ist.

Gibt es (landwirtschaftliche) Betriebe in Ihrer Gemeinde, die sich ganz oder teilweise auf die Durchführung von Landschaftspflege oder extensive Nutzung spezialisiert haben?



Nur 1 von 20 Befragten kennt einen Betrieb in seiner Gemeinde der ganz oder teilweise auf die Durchführung von Landschaftspflege spezialisiert ist. Aus dieser Antwort könnte man schließen, dass die Landwirtschaft den Unterhalt von Kompensationsflächen nicht übernehmen könnte. Dem ist aber bei den meisten Flächen nicht so, nur bei sehr extremen Standorten sind auf Landschaftspflege spezialisierte Höfe notwendig.

Schlussfolgerungen aus der Sicht der beiden Naturschutzsyndikate

1. Um den **Biodiversitätsverlust** zu **stoppen**, ist es unumgänglich folgende Prinzipien festzuhalten:
 - 1.1. Korrekte Erfassung der geschützten Habitats und planungsrelevanten Arten vor dem Eingriff. Kompensation der verlorengegangenen Habitats und Lebensräume von Arten auf geeigneten Flächen; Kontrolle, ob die Ziele erreicht werden
 - 1.2. Kompensation im gleichen Wuchsbezirk, es sei denn, dies ist aus entsprechenden Gründen nicht möglich
 - 1.3. Neben der Kompensation ist der Erhalt von ökologischen Topflächen unumgänglich. Bei Verlusten von 2% pro Jahr, können die europäischen Vorgaben nicht respektiert werden!
 - 1.4. Flächenpools sind geeignete Instrumente um Maßnahmen zu bündeln und die Pflege zu erleichtern. Trotzdem muss es möglich sein in einem gewissen Umfang auch kleinere Strukturelemente (besonders in ausgeräumten Landschaften) außerhalb von Flächenpools als Kompensationsmaßnahme anzulegen.
2. Den **Sorgen der Landwirte** betreffend hohe Flächenverluste bzw. Nutzungseinschränkungen kann Rechnung getragen werden durch folgende Maßnahmen:
 - 2.1. Reduktion des Flächenverbrauchs und damit Verringerung des Kompensationsbedarfs;
 - 2.2. Optimierung bestehender Biotope statt Neuschaffung auf dem Acker. Das bedeutet zwar einen höheren Flächenbedarf (in Rheinland-Pfalz gilt dann Faktor 1:4 oder 1:5), aber es handelt sich dabei um Parzellen die ohnehin schon mit Nutzungsaufgaben belegt sind und daher für die Landwirtschaft weniger problematisch sind;
 - 2.3. Maßnahmen sind nach Möglichkeit zu kombinieren, z. B. Kompensationsflächen in Trinkwasserschutzgebieten.
3. Die Gemeinden wollen **Verantwortung für den Erhalt ihrer Umwelt** übernehmen und auch die Kompensation von kommunalen Eingriffen selbst in die Hand nehmen. Besonders Gemeinden mit einer starken wirtschaftlichen Entwicklung befürchten, dass bei ihnen überhaupt kein Erholungsraum mehr für die Menschen bleibt. Denn sollten sie selbst nicht mitbestimmen, wird es einfacher sein die Kompensationen in ländliche Gemeinden zu verlagern,.
4. Generell wünschen sich die Gemeinden eine **Beschleunigung der administrativen Prozeduren**, besonders bei der Kompensation von Biotopen die im ausgewiesenen Bauperimeter liegen. Hier gilt es Wege zu finden, die nicht zu einer Aufgabe der Umweltstandards führen, gleichzeitig jedoch den administrativen Aufwand reduzieren.
5. Die Gemeinden wollen ein **Vorkaufsrecht** für Naturschutz. Das bedeutet nicht, dass sie alle Flächen kaufen werden, sondern nur dann, wenn geeignete Flächen zur Disposition stehen und dies zu einem realen Preis.
6. Um die **notwendige Koordination** zu erzielen, schlagen wir eine nationale Koordinationsgruppe vor, in der neben nationalen und kommunalen Vertretern des Naturschutzes, die Land- und Forstwirtschaft, aber auch das Innenministerium, das Wirtschaftsministerium usw. vertreten sind.
7. Schließlich muss ein **Kompensationssystem transparent** nach außen sein: das rheinland-pfälzische Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung z. B. ermöglicht es allen Bürgern im Internet einzusehen, wo welche Kompensationsfläche liegt.
8. Die **Naturschutzsyndikate** werden von den Gemeinden **als Partner** wahrgenommen und sollen die Gemeinden bei der konkreten Umsetzung der Flächenpools unterstützen.